Fotos mit KI erstellen: Kreative Bilder neu definiert

Category: Online-Marketing
geschrieben von Tobias Hager | 14. Februar 2026



Fotos mit KI erstellen: Kreative Bilder neu definiert

Du brauchst kein Studio, keinen Fotografen und schon gar keine Kamera mehr – alles, was du brauchst, ist ein Prompt. Willkommen in der Ära der KI-generierten Bilder, wo Algorithmen künstlerischer sind als so mancher Kunststudent. Klingt nach Sci-Fi? Ist es auch. Nur eben echt. Und verdammt relevant für alle, die Marketing, Design oder Content-Strategie ernst nehmen.

- Was KI-generierte Bilder sind und wie sie funktionieren
- Warum Midjourney, DALL·E und Stable Diffusion die neue kreative Elite sind

- Wie du Schritt für Schritt hochwertige Bilder mit KI erstellst
- Welche Prompt-Techniken wirklich zu brauchbaren Ergebnissen führen
- Typische Fehler und wie du sie vermeidest
- Rechtliche Grauzonen: Wem gehört das Bild eigentlich?
- Wie du KI-Bilder in dein Online-Marketing integrierst – ohne Cringe
- Warum Designer keine Angst vor der KI haben sollten – aber Respekt

Was bedeutet “Fotos mit KI erstellen” – und wie funktioniert das?

Fotos mit KI erstellen bedeutet nicht, dass du ein Photoshop-Plugin auf Steroiden verwendest. Es bedeutet, dass du einen Text schreibst – einen sogenannten Prompt – und eine künstliche Intelligenz daraus ein Bild generiert. Kein Stockfoto, kein Screenshot, kein Deepfake. Ein komplett neues, digitales Bild, das es vorher nicht gab. Willkommen in der Welt der generativen Modelle.

Die bekanntesten Tools in diesem Bereich heißen Midjourney, DALL·E 3 (von OpenAI) und Stable Diffusion. Sie basieren auf sogenannten Diffusion Models – maschinellen Lernmodellen, die gelernt haben, aus Rauschen realistische Bilder zu erzeugen. Im Gegensatz zu klassischen GANs (Generative Adversarial Networks) sind diese Modelle stabiler, skalierbarer und qualitativ deutlich überlegen.

Diese KI-Modelle wurden mit Millionen von Bildern und den zugehörigen Beschreibungen trainiert. Sie wissen, was ein “roter Apfel auf einem Holztisch bei Sonnenuntergang” ist – nicht, weil sie es je gesehen haben, sondern weil sie statistisch gelernt haben, wie solche Bilder aussehen sollten. Klingt spooky? Ist es. Aber auch verdammt nützlich.

Das Erstellen von KI-Fotos läuft also über ein Text-zu-Bild-Verfahren: Du beschreibst mit Worten, was du sehen willst, und die KI liefert das passende Bild. Je besser dein Prompt, desto besser das Ergebnis. Und ja, das ist eine Kunst für sich.

Die besten Tools zur KI-Bildgenerierung: Midjourney, DALL·E & Stable Diffusion

Wenn du Fotos mit KI erstellen willst, musst du dich für ein Tool entscheiden. Und hier trennt sich die Spielerei vom echten Workflow. Drei Tools dominieren derzeit den Markt – jedes mit eigenen Stärken und Schwächen.

Midjourney ist das visuelle Biest unter den Tools. Es liefert hyperrealistische, künstlerisch anspruchsvolle Bilder, die fast schon zu perfekt wirken. Die Bedienung erfolgt über Discord, was für viele ein Hindernis ist – aber die Ergebnisse sprechen für sich. Midjourney eignet sich hervorragend für Moodboards, visuelles Storytelling und kreative Konzepte.

DALL·E 3, integriert in ChatGPT Plus, ist der Allrounder. Die Bilder sind weniger dramatisch als bei Midjourney, aber deutlich kontrollierbarer. Die Stärke liegt in der semantischen Tiefe: DALL·E versteht komplexe Prompts besser und setzt sie präziser um. Ideal für Marketinggrafiken, Illustrationen und Präsentationen.

Stable Diffusion ist das Open-Source-Monster. Du kannst es lokal installieren, mit eigenen Modellen füttern und bis zum Wahnsinn customizen. Es gibt unzählige Checkpoints, LoRAs und Modelle, mit denen du den Output komplett anpassen kannst. Aber: Das Ding hat eine Lernkurve. Wer keine Lust auf Technik hat, sollte die Finger davon lassen.

Zusätzlich gibt es spezialisierte Tools wie Leonardo AI, RunwayML oder NightCafe, die auf bestimmte Anwendungsfälle abzielen – von Fashion bis Architektur. Aber die drei genannten sind die Platzhirsche. Und ja, sie alle sind in der Lage, visuelle Magie zu erzeugen – wenn du weißt, wie.

Schritt-für-Schritt-Anleitung: So erstellst du hochwertige Bilder mit KI

Fotos mit KI erstellen klingt sexy – aber ohne System kommst du nicht weit. Hier ist der Workflow, mit dem du aus einem Prompt ein brauchbares, vielleicht sogar brillantes Bild bekommst:

- 1. Wähle dein Tool: Midjourney für künstlerisch, DALL·E 3 für Kontrolle, Stable Diffusion für maximale Freiheit.
- 2. Definiere dein Ziel: Moodbild, Produktvisualisierung, Illustration, Meme – je klarer dein Use Case, desto besser der Prompt.
- 3. Schreibe einen präzisen Prompt: Nutze klare Sprache, beschreibe Stil, Perspektive, Licht, Stimmung, Farben. Beispiel: “A futuristic cityscape at night, neon lights, rain, cinematic style, 4K, ultra-detailed”
- 4. Experimentiere mit Variationen: Kleinste Änderungen im Prompt erzeugen komplett unterschiedliche Bilder. Nutze das gezielt aus.
- 5. Upscaling & Postprocessing: Viele Tools bieten Upscaling-Funktionen. Für den letzten Schliff kannst du Photoshop oder Lightroom nutzen.

Wichtig: Prompts sind kein Hexenwerk, aber sie folgen einer gewissen Logik. Je mehr Trainingsdaten ein Modell hat, desto besser versteht es deinen Text. Aber das bedeutet auch: Unklare, vage oder überladene Prompts führen zu Müll. Weniger ist oft mehr – aber nur, wenn du weißt, was du willst.

Prompt Engineering: Wie du die KI steuerst (und nicht umgekehrt)

Prompt Engineering ist das neue Copywriting. Wer glaubt, dass “einfach mal probieren” reicht, wird von der KI gnadenlos ignoriert. Um Fotos mit KI zu erstellen, die mehr als nur “okay” sind, musst du lernen, mit der Maschine zu sprechen – in ihrer Sprache.

Ein guter Prompt besteht aus mehreren Elementen:

- Subjekt: Was soll dargestellt werden? (z.B. “a vintage robot”)
- Attribut: Wie sieht das Subjekt aus? (z.B. “rusty, 1950s style”)
- Kontext: Wo befindet sich das Subjekt? (z.B. “in a retro diner”)
- Stil: Welcher Look? (z.B. “cinematic, warm lighting, depth of field”)
- Technik: Foto oder Illustration? (z.B. “photorealistic, DSLR, 50mm lens”)

Beispiel für einen starken Prompt: “A rusty 1950s style robot drinking coffee in a retro diner booth, cinematic lighting, photorealistic, 50mm lens, shallow depth of field, 4K”

Je nach Tool kannst du zusätzlich mit Parametern arbeiten (z.B. “–v 5” bei Midjourney für die Version, “–ar 16:9” für das Seitenverhältnis). Auch Negative Prompts helfen, unerwünschte Elemente zu vermeiden (“no text, no watermark, no blur”).

Und ja: Prompt Engineering ist Trial & Error. Aber mit System. Und mit Erfahrung. Wer es beherrscht, kann aus Worten Welten erschaffen. Wer es ignoriert, bekommt Pixelmatsch.

Rechtliche Aspekte: Wem gehört das KI-generierte Bild?

Jetzt wird’s unangenehm. Denn auch wenn du Fotos mit KI erstellst – die Frage, ob du die Rechte daran wirklich besitzt, ist juristisch nicht eindeutig geklärt. In vielen Ländern gelten KI-generierte Werke nicht als urheberrechtlich geschützt, weil kein menschlicher Schöpfungsakt vorliegt.

Das bedeutet: Du kannst das Bild zwar nutzen, aber du kannst niemanden verklagen, wenn es jemand kopiert. Und umgekehrt: Wenn dein Bild jemandem ähnlich sieht, kannst du dich nicht auf dein “Urheberrecht” berufen. Willkommen in der Grauzone.

Dazu kommt: Viele KI-Modelle wurden mit urheberrechtlich geschützten Daten trainiert. Das heißt, es besteht ein Restrisiko, dass dein Bild auf einem

urheberrechtlich geschützten Werk basiert. OpenAI, Stability AI & Co. arbeiten an Lösungen – aber die Sache ist nicht durch.

Kurzfassung: Wenn du KI-Bilder kommerziell nutzt, lies die Lizenzbedingungen der Tools. Und wenn du auf Nummer sicher gehen willst, nutze Bilder nur dann, wenn du sie zusätzlich bearbeitet hast – oder kombiniere sie mit eigenem Material. Die Zukunft ist unscharf – juristisch gesehen.

Warum KI-Bilder das Online-Marketing verändern – und wie du davon profitierst

Fotos mit KI erstellen ist mehr als ein Trend. Es ist eine Revolution für Content-Strategen, Designer, Marketer und Agenturen. Warum? Weil es die Produktionskosten für visuelle Inhalte auf nahezu Null senkt – und gleichzeitig eine kreative Vielfalt ermöglicht, die mit klassischen Mitteln unbezahlbar wäre.

Du brauchst ein Titelbild für einen Blogpost? Eine Illustration für eine Landingpage? Ein visuelles Konzept für einen Pitch? Früher: Wochen. Heute: Minuten. Das verändert alles. Und zwar nicht nur auf der Kostenseite, sondern auch strategisch.

KI-Bilder ermöglichen A/B-Testing in Echtzeit. Du kannst zehn Varianten eines Visuals erstellen, testen, skalieren. Du kannst Kampagnen visuell personalisieren, ohne zehn Fotografen zu buchen. Du kannst Visuals für Zielgruppen erzeugen, die du nicht mal fotografieren könntest – weil sie nur in deinem Kopf existieren.

Natürlich ersetzt das keine Strategie. Und nein, ein KI-Bild macht noch keine gute Kampagne. Aber es ist ein verdammt mächtiges Werkzeug, wenn du weißt, was du tust. Wer es ignoriert, verliert. Wer es beherrscht, gewinnt. So einfach ist das.

Fazit: KI-Bilder sind keine Spielerei – sie sind dein neuer Wettbewerbsvorteil

Fotos mit KI erstellen ist kein Buzzword, kein Hype, kein Gimmick. Es ist die neue Realität für jeden, der Inhalte produziert – egal ob im Marketing, im Design oder im Journalismus. Die Tools sind da. Die Ergebnisse sind da. Die Frage ist nur: Bist du bereit, sie zu nutzen?

Wer heute noch auf Stockfotos setzt, weil “das immer so gemacht wurde”, wird

morgen von der KI überholt. Nicht, weil sie besser ist – sondern weil sie schneller, günstiger und flexibler ist. Die kreative Kontrolle bleibt bei dir. Aber nur, wenn du das Steuer übernimmst. Sonst fährt die KI – und du wirst zum Beifahrer deines eigenen Contents.